

Naunhofer Nachrichten.

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Erdmannshain, Eicha, Fuchshain, Großsteinberg, Klinga, Köhra, Kleinsteinberg, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:
Frei in's Haus durch Kurträger
Mk. 1.20 vierteljährlich.
Frei in's Haus durch die Post
Mk. 1.30 vierteljährlich.

Mit zwei Beiblättern:
Illustriertes Sonntagsblatt
und
Landwirtschaftliche Beilage.
Erscheint alle 14 Tage.



Verlag und Druck:
Gang & Gule, Naunhof.
Redaktion:
Robert Gang, Naunhof.

Wandlungen:
Für Inserenten der Amtshauptmannschaft Grimma 10 Pfg. die viergespaltene Zeile, an erster Stelle und für Kurwärtige 12 Pfg.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Vormittags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.
Nr. 1. Mittwoch, den 1. Januar 1902. 13. Jahrgang.

Zum Jahreswechsel

entbieten wir allen unsern Mitarbeitern Geschäftsfreunden und Lesern unsere

BESTEN GLÜCKWÜNSCHE.

Naunhof, den 1. Januar 1902.

Redaktion und Expedition
der „Naunhofer Nachrichten“.

Neujahr!
Die alten heidnischen Römer verehrten neben vielen anderen Göttern auch einen Gott mit Namen Janus, den sie mit einem doppelten Gesicht abbildeten, so daß er vor- und rückwärts zugleich sehen konnte. Ihm war der Anfang des Jahres geweiht und von ihm hatte der Januar seinen Namen erhalten, dessen erster Tag auch von uns Christen als Neujahrstag festlich begangen wird. Aber wir sind doch besser daran, als jene Heiden, die sich vor den toten Göttern fürchteten und sich deren Gunst durch viele Opfer zu gewinnen suchten. Wir haben am Neujahrsmorgen vertrauensvoll unsere Augen auf zu dem lebendigen Gott, der sich in der Geburt des Christkinds als die Liebe geöffnet hat, der da bleibt wie er ist und dessen Jahre kein Ende nehmen. Von ihm, der es allein geben kann, erblicken wir ein glückseliges neues Jahr. Denn mag es auch auf menschlicher Willkür beruhen, daß der Anfang eines neuen Jahres gerade auf die Grenzscheide zwischen dem Monat Dezember und Januar gelegt ist, es beruht nicht auf menschlicher Willkür, daß die Zeit noch Jahre eingeteilt wird. Diese Teilung hat Gott selbst geordnet, da er die Sonne schuf und der Erde ihren Lauf um die Sonne bestimmte. So lang die Erde steht, reißt sich ein Jahr an das andere und mit unserer Wohnstätte, der Erde, durchlaufen auch wir Menschen eine größere oder geringere Reihe von Jahren. Was soll uns ein Jahr sein? Ein Buch, in welches Gott unsere Geschicke einträgt und auf dessen einzelne Blätter wir unsere Taten schreiben. Der Neujahrstag, der so zu sagen auch ein doppeltes Gesicht hat, mit dem einen rückwärts blickend in das eben vergangene Jahr und mit dem anderen vorwärts schauend in das eben begonnene Jahr, legt uns ein vollgeschriebenes Buch vor und ein noch unbeschriebenes. Wer nicht leichtsinnig in den Tag hineinlebt, der durchliest noch einmal mit ernstem Sinnen die Blätter des abgeschlossenen Jahrbuches und überdenkt, was es ihm gebracht an Glück und Unglück, Freude und Leid, Gewinn und Verlust, er prüft seine Taten und Werke und läßt sich von seinem Gewissen bezeugen, welche davon gut und des Lobes wert waren und welche nicht. Und das Resultat? Es wird im Allgemeinen und bei den Einzelnen heißen: Es ist vieles ganz anders gekommen, als wir erwarteten und hofften, es ist gar manches nicht so gewesen, wie es hätte sein sollen. Und nun liegt vor uns ein neues Buch mit 365 noch unbeschriebenen Blättern. Was wird darauf geschrieben werden? Wir wissen es nicht. Der Jahresanfang bietet in vieler Hinsicht keine günstigen Aussichten dar. Wir wünschen uns wohl alles Gute und von allen Seiten erklingt der Ruf: Viel Glück zum neuen Jahr! Aber steht es in eines Menschen Macht, diese Wünsche zu erfüllen? Es ist bemerkenswert, daß im ganzen neuen Testa-

mente das Wort Glück gar nicht vorkommt, weil es uns Besseres und Wertvolleres bieten will. Unter Glück versteht man meist nur äußeres und leibliches Wohlergehen: Befundtheit, langes Leben, Besitz irdischer Güter und Gelingen menschlicher Pläne und Unternehmungen.
Wäre dies das höchste, dann gäbe es unter den Millionen von Menschen auf Erden kaum einen Glücklichen. Aber der Gott der Liebe will aller ohne Ausnahme wahrhaft beglücken. Er hat uns durch Engel in der heiligen Nacht große Freude verkünden lassen, die allem Volk widerfahren soll. Das Kind in der Krippe verheißt uns mehr als Glück: Glückseligkeit in dieser und in jener Welt, Heil im Leben und im Sterben. Was das neue Jahr auch bringen möge, mit ihm muß es uns glücken. Freud und Leid, Gesundheit und Krankheit, Gewinn und Verlust an Hab und Gut, der Tod unsrer Lieben, alles weiß unser Gott und Heiland für uns zum Besten zu wenden. In ihm und mit ihm haben wir alles. Und sollte es im neuen Jahre mit dem einen oder dem andern zum Sterben gehen — Heil ihm, wenn er den Heiland hat, der dem Tode die Macht genommen, im letzten Stündlein tragen die Arme der ewigen Liebe ihn hinaus und hinüber nach der bleibenden Stadt, die wir hier suchen. In Berlin fand man eines Morgens die Leiche eines jungen Mädchens auf dem Sopha in ihrer Stube. Die Hand hielt noch die geleerte Flasche, aus der sie das tödliche Gift getrunken hatte. Vor ihr auf dem Tische lag ein Zettel mit den Worten: „Das Leben hielt mir nicht, was es mir versprochen hat. Darum entsage ich ihm“. Weil sie ihr Glück suchte, und nicht mehr als ihr Glück, darum ist sie in solch entsetzlichen Tod gegangen. Wem hätte denn das Leben etwas versprochen? Sie hätte hören sollen, was Gott verspricht, der Wort hält ewiglich und ihre Seele wäre wohl bewahrt gewesen. Um dieselbe Zeit ging nicht weit von jenem Hause die Königin durch das Krankenhaus. Sie stand vor dem Bett einer armen schwindsüchtigen Jungfrau. Bewegt durch ihren Anblick fragte sie, ob sie nicht etwas wünsche? Sie solle alles haben, was die Königin ihr verschaffen könne. Ich brauche nichts, ich habe alles antwortete die Kranke, ihre Augen auf das Crucifix ihrem Bett gegenüber geheftet, geheftet auf das Bildnis des Heilands, den sie in ihr junges Herz gefaßt hatte. Wiederholt bot die hohe Frau ihr an, jeden Wunsch zu erfüllen. Ich habe alles! blieb die Antwort. — War das nicht eine glückliche Seele, selig schon hier und selig dort? Gott schenke uns allen zum neuen Jahr sein Heil, den Alten und Jungen, den Reichen und Armen, den Gesunden und Kranken, den in Liebe Verbundenen und den Einsamen. E.

Zu dem Sieg Dewets bei Tzwefontein.

Die englischen Verluste bei dem nächsten Angriff Dewets auf die Stellung der Engländer bei Tzwefontein betragen nach einer vorläufigen amtlichen Meldung aus London 6 Offiziere und 52 Mann todt. 9 Offiziere verwundet, 4 Offiziere werden vermisst. Nach einer anderen Meldung des englischen Kriegsamt wurden 1 Major, 2 Kapitäne, 4 Leutnants getödtet, 8 Offiziere und 70 Mann wurden verwundet; 4 Offiziere und 150 Mann werden vermisst.
Ein Telegramm Lord Kitcheners, das dieser Tage in London eintrifft, giebt folgende Einzelheiten über den für die Engländer so verhängnisvollen Kampf bei Tzwefontein:
Major Williams, der in Abwesenheit Firmens den Oberbefehl führte, hatte am südlichen Abhang eines ziemlich steilen Berges ein Lager errichtet. Die englischen Vorposten hielten einen Höhenzug besetzt, eine schon von Natur starke Stellung, und hatten sich außerdem noch verhängt. Es hat sich ergeben, daß die Buren den Südbach des Berges hinauf gefleht sind und sich in der Nähe des Gipfels gesammelt haben. Dann haben sie die obenbesetzten Piquets der Engländer um 2 Uhr früh plötzlich mit Uebermacht angegriffen. Bevor noch die im Lager befindlichen Engländer aus ihren Zelten herauskommen konnten, stürzten die Buren schon durch das Lager und schossen die Leute nieder, wie sie aus den Zelten herausstürzten. Die englischen Offiziere schossen in dem Bemühen, dem Ansturm Einhalt zu thun, aber die Buren waren zu stark und hatten, nachdem einmal die Piquets übermächtig waren, alle Vorteile für sich. Die Zahl der Gefallenen, der Verwundeten und der jetzt in Glanzsieder Bridge in Sicherheit befindlichen Engländer beträgt etwa die Hälfte der ganzen Kolonne; die übrigen sind gefangen. Ein britischer Offizier, der entkommen ist, berichtet: er habe zwei Wagen mit getödteten und verwundeten Buren gesehen. Zur Verfolgung der Buren war leichte Kavallerie abgegangen. Es ist jedoch den Buren gelungen in durchbrochenes Gelände zu kommen. Und nachdem die Buren einmal den Langberg erreicht hatten, waren die Engländer nicht mehr imstande, in solchen Gelände und gegen überlegene feindliche Streitkräfte irgend etwas auszurichten.

Sämtliche englische Blätter besprechen die Niederlage eingehend und kritisieren sie scharf. Es ist kaum zu begreifen, wie man eine Truppe von etwa 400 Mann auf einen isolierten Posten in eine Gegend vorschleichen konnte, in der, wie man wußte, sich vor Wochenfrist Dewet mit wenigstens 800 Mann aufhielt. Wahrscheinlich ist hier ein Fehler gemacht worden, den man hoffentlich untersucht. Keine englische Truppe darf sich erlauben, Fehler zu machen, wenn sie gegen einen so gewandten und gewitzten Führer operirt, wie Dewet es ist.

Hundschau.
— Gegen das Ausverkaufsumwesen. Zu den Petitionen, welche dem Reichstage z. Zt. vorliegen, gehören insbesondere auch solche, in denen eine Novelle zur Regelung des Ausverkaufsumwesens angestrebt wird, des Inhaltes, daß eine Ware nur so lange als Konkurrenz- oder Konkursmasse bezeichnet werden dürfe, als sie sich noch in den Händen des Konkursverwalters befindet. Ware, die durch Verkauf des Konkursverwalters in zweite oder dritte Hand oder noch weiter übergegangen ist, soll zum Zwecke der Weiterveräußerung weder als Konkurrenzmasse, noch als Teil einer

solchen oder als aus einer Konkurrenzmasse herkommend bezeichnet werden dürfen.

— Schulzeugnisse der Rekruten. Aus Bayern kommt die Meldung, daß dort das Verlangen der Lehrerschaft nach größerer Würdigung der Schulentlassungszeugnisse beim Militär berücksichtigt werden soll. Im bayerischen Landtage stellte der Abgeordnete Gerstenberger an den Kriegsminister das Ersuchen, allgemein anzuordnen, daß von den einrückenden Rekruten die Schulentlassungszeugnisse eingefordert werden. Der Kriegsminister versprach, der Anregung Folge zu geben; er hält die Vorlegung des Schulentlassungszeugnisses namentlich dann für vortheilhaft, wenn er außer den Angaben über die Leistungen auch Bemerkungen über den Charakter des ehemaligen Schülers enthalte.

— Hamburg. Das Schiff „Statthos“ ist auf der Fahrt von Swansea nach Neapel unweit Figueira an der Küste Portugals untergegangen. Die ganze Besatzung ist ertrunken. Wrackstücke wurden bereits an Land getrieben.

— Köln. Gestern Mittag entgleiste zwischen Witten und Begdorf der Schnellzug Gießen-Köln. Der Materialschaden ist ansehnlich bedeutend; Personen sind nicht verunglückt.

— In Jena erfolgte die Bildung eines Komitees deutscher evangelischer Geistlicher behufs Hinzutretens auf Zusammenschluß aller evangelischen Landeskirchen Deutschlands.

— Breslau. Von Aktionären der Rehberei Vereinigter Schiffer wird die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung beantragt werden. In dieser Versammlung soll ein Antrag vorgelegt werden, den Aufsichtsrat für den von den Direktoren Schrottag und Breslauer verübten Millionendiebstahl verantwortlich und regreppflichtig zu machen.

— Wien. Eine hier stattgehabte von Frauen aller Stände zahlreich besuchte Versammlung beschloß, einen Appell an die Frauen Englands und eine Adresse an die Königin von England zu richten, in welchen dieselben gebeten werden, ihren ganzen Einfluß für die Beendigung des grauenvollen Krieges in Transvaal aufzubieten.

— London. Cecil Rhodes, der in den nächsten Tagen in England eintrifft, erklärte die telegraphische Verbindung zwischen Kairo und Kapstadt werde innerhalb 2 Jahren fertig sein.

— Topeska (Gansas). Hier fand eine von 2000 Personen besuchte bürenfreundliche Versammlung statt; es wurde ein Beschlusaantrag angenommen, Großbritannien aufzufordern, den Präsidenten Roosevelt und den König von Dänemark einzuladen, durch Schiedspruch das Ende des Krieges herbeizuführen.

Aus Stadt und Land.

Naunhof, 31. Dezember.

Naunhof. Uns wird mitgeteilt, daß zur Uebernahme des im Entstehen begriffenen Wasser- und Elektrizitätswerk des Herrn Baumelster Seiserth hier, eine Gesellschaft sich gebildet hat. Unter dem Namen „Verein zur Wasserverforgung in Naunhof.“ eing. Gen. m. beschr. Haftung. Die Gründung ist am 20. d. Mts. in Naunhof erfolgt; die Anmeldung beim Amtsgericht erfolgte am 23. und der gerichtlichen Eintragung und dementsprechenden Veröffentlichung steht nichts mehr im Wege. Die bei der Gründung beteiligten Personen vertreten eine Bauarealfläche von ca. 90 000 Quadratmeter; weitere ca. 60 000 Quadratmeter werden sich in kürzester Zeit anschließen.

Naunhof. Bei einer am 30. d. Mts. stattgefundenen Versammlung der Anwohner an der Wolfstraße, wurde der Ausbau dieser Straße mit Schleihe beschlossen und soll die Angelegenheit so gefördert werden, daß im